

**DEUTSCHER BUNDESTAG**

15. Wahlperiode  
Ausschuss für wirtschaftliche  
Zusammenarbeit und Entwicklung

Berlin, 15. April 2005

Tel.: 227-33011 (Sekretariat)  
Fax: 227-36008 (Sekretariat)

**Mitteilung**

**Achtung!**  
**Abweichende Sitzungszeit!**

Die 63. Sitzung

des Ausschusses für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

findet statt am

**Mittwoch, 20. April 2005, 10:00 bis 12:30 Uhr**  
**Sitzungsort: Paul-Löbe-Haus, Berlin**  
**Sitzungssaal: E.800**

Tel. 227-30304 (Sitzungssaal)  
Fax 227-36304 (Sitzungssaal)

**Tagesordnung**

**Öffentliche Anhörung zum Thema:**

**„Ländliche Entwicklung in der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit“**

Ausschuss-Drucksachen 15(18)400, 15(18)405, 15(18)407, 15(18)409 (verteilt am 22.3./31.3., 12.4., 15.4.2005)

**Sachverständige:**

<b>Prof. Dr. Joachim von Braun</b>	Director General of the International Food Policy Research Institute (IFPRI)
<b>Michael Windfuhr</b>	General Secretary des FoodFirst Informations- und Aktions-Netzwerks (FIAN)
<b>Peter Rottach</b>	Referent für Landwirtschaft, Ernährungssicherheit und Umwelt, Brot für die Welt
<b>Prof. Dr. Michael Kirk</b>	Geschäftsführender Direktor des Instituts für Kooperation in Entwicklungsländern (IKE) des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften, Philipps-Universität Marburg

Rudolf Kraus, MdB  
Vorsitzender

**Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung**  
**Öffentliche Anhörung am 20. April 2005**

**„Ländliche Entwicklung in der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit“**

Der Deutsche Bundestag hat in den letzten beiden Jahren in mehreren Beschlüssen zur Welternährungssituation gefordert, sowohl in der deutschen als auch in der multilateralen Entwicklungszusammenarbeit der ländlichen Entwicklung wieder größere Aufmerksamkeit zukommen zu lassen.

Auf dem Weg zum wichtigsten Millenniumsziel, den Anteil der Hungernden bis zum Jahr 2015 zu halbieren, gab es in den letzten beiden Jahren empfindliche Rückschritte. Die absolute Zahl der Hungernden ist sogar noch gestiegen. Dies zwingt zum Handeln: zur Ursachenforschung sowie zur Überprüfung der Prioritätensetzung der nationalen und multilateralen Entwicklungszusammenarbeit - insbesondere der Konzepte zur Hungerbekämpfung und zur ländlichen Entwicklung.

Die so genannte "Grüne Revolution" in den 70er Jahren hat in vielen Entwicklungs- und Schwellenländern zu höchst widersprüchlichen Ergebnissen geführt. Auch die nachfolgende Generation der Projekte der ländlichen Entwicklung war oft nur in Teilbereichen erfolgreich und wenig breitenwirksam. In der Folge zogen sich viele Gebernationen und die multilateralen Entwicklungsorganisationen aus diesem Risiko belasteten Sektor zurück. Der Trend zur Vernachlässigung des ländlichen Raumes lässt sich auch bei den Regierungen der meisten Entwicklungs- und Schwellenländer konstatieren, die sich eher um die Interessen der städtischen Bevölkerung kümmern und hauptsächlich auf das große Wählerpotenzial in den Ballungszentren abzielen.

Fast 80 Prozent der Hungernden leben aber auf dem Land. Eine Fortsetzung des gegenwärtigen Trends würde die Chancen, Armut und Hunger dort zu bekämpfen, wo sie am häufigsten auftreten, weiter verringern. Stattdessen würde die Landflucht nur noch mehr verstärkt werden und in vielen Entwicklungs- und Schwellenländern zu unregierbaren Megastädten mit ausufernden Slums führen, in denen Gewalt und Elend herrschen.

Die leider noch immer vorherrschende geringe Bereitschaft, der ländlichen Entwicklung den ihr gebührenden Stellenwert einzuräumen, hängt sicherlich mit einer konzeptionellen Ratlosigkeit zusammen. In der Fachdebatte werden oft ideologisch aufgeladene Diskussionen geführt, ob eher die Konzentration auf die (Subsistenzwirtschaft betreibenden oder regionale Märkte beliefernden) kleinbäuerlichen Betriebe sinnvoll ist oder ob die EZ das Agrobusiness mit modernisierten Großbetrieben, die auf den Weltmarkt ausgerichtet sind und für ihr Land wertvolle Devisen erwirtschaften, fördern und entwickeln sollte.

Ist der Streit "kleinbäuerliche Landwirtschaft versus Agrobusiness" überhaupt weiterführend, oder käme es eher darauf an, beide Bereiche so zu kombinieren, dass ein verträgliches Nebeneinander oder ein sich gegenseitiges Befruchten von binnenmarktorientierter kleinbäuerlicher Landwirtschaft und weltmarktorientiertem Agrobusiness geschaffen wird? Kann die bäuerliche Landwirtschaft bei entsprechender Spezialisierung auch auf überregionalen Märkten und dem Weltmarkt präsent sein, und welche Rolle kann sie bei nachwachsenden Rohstoffen spielen?

Ernährungssicherung und effiziente Hungerbekämpfung bedürfen eines integralen Konzeptes ländlicher Entwicklung. Wichtige Komponenten sind dabei Fragen der Landreform, öffentliche Investitionen in Infrastruktur, Gesundheit und Bildung, eine Kleinbauern fördernde und natürliche Ressourcen schonende Agrarpolitik sowie die Marktöffnung und der Abbau von Agrarsubventionen in den Industrieländern.

Die Anhörung im AWZ am 20. April 2005 soll diesen Fragen nachgehen und einen Anstoß geben, im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit den Bereich ländliche Entwicklung aufzuwerten. Gleichzeitig gilt es, gegenwärtige Ansätze der Zusammenarbeit zu überprüfen und die Vernetzung von ländlicher Entwicklung in Entwicklungsländern mit Fragen der internationalen Strukturpolitik, von Handels- und Zollpolitik, zu verdeutlichen.

Kurzum: Es gilt Wege aufzuzeigen, wie Deutschland Qualität und Quantität seines Beitrags zur Hungerbekämpfung noch verbessern kann, und wo durch Politikkohärenz nachhaltige Hungerbekämpfung in der bi- und multilateralen Entwicklungszusammenarbeit (europäische Entwicklungspolitik, UNDP, Weltbank) verstärkt werden kann.

### **Fragen für schriftliche Stellungnahmen von**

**BMZ** (mit erkennbaren Inputs von GTZ, ded, KfW, InWEnt)

- Welche Strategien und Aktivitäten verfolgt das BMZ im Bereich der ländlichen Entwicklung?
- Wie hat sich der Anteil des Sektors „Ländliche Entwicklung/Agrarwirtschaft“ an der deutschen bilateralen EZ in den letzten 15 Jahren entwickelt? Was waren die Ursachen dieser Entwicklung?
- Wie ist der Erfolg der bisherigen konzeptionellen Ansätze bei der ländlichen Regionalentwicklung zu bewerten?
- Welche entwicklungspolitischen Ansätze in der ländlichen Entwicklung haben sich in der Vergangenheit besonders bewährt und welche nicht? (Stärken- und Schwächen-Analyse)?
- Mit welcher Zielsetzung, Strategie und Struktur arbeitet das „Sektorvorhaben Welt-ernährung“?
- Wie könnte ein ressortübergreifender kohärenter Politikansatz aussehen, mit dem Deutschland noch wirkungsvoller als bisher zur Aufwertung der ländlichen Räume in den Entwicklungsländern und zur Senkung der Zahl der Hungernden beiträgt?
- Wie sind die im Herbst letzten Jahres verabschiedeten „Freiwilligen Leitlinien zur Umsetzung des Rechts auf Nahrung“ für die Entwicklungspolitik zu nutzen? Welche Konsequenzen sollten sich daraus für die Handelspolitik ergeben?
- Wie ist die Zuständigkeit zwischen BMZ und BMVEL bei Projekten zur Hungerbekämpfung geregelt?

**BMVEL**

- Welche Konsequenzen sollten sich aus dem Prozess der Implementierung des Rechts auf Nahrung (Verabschiedung der Freiwilligen Leitlinien) für die deutsche Entwicklungs- und die deutsche Handelspolitik ergeben?
- Wie könnte ein ressortübergreifender kohärenter Politikansatz aussehen, mit dem Deutschland noch wirkungsvoller als bisher zur Aufwertung der ländlichen Räume in den Entwicklungsländern und zur Senkung der Zahl der Hungernden beiträgt?

**Themen und Fragen:**

- I. Beitrag der ländlichen Entwicklung zur Erreichung der MDGs**
- II. Nachhaltige Entwicklung und ländlicher Raum**
- III. Landreform, Agrarpolitik und Institutionen (Zugang zu Land, Kapital und Ausbildung; Rechtssicherheit; nationale Agrarpolitik)**
- IV. Einfluss internationaler Handelsabkommen auf ländliche Entwicklung**

**Im Einzelnen:**

- I. Der Beitrag der ländlichen Entwicklung zur Erreichung der MDG**
  - Welchen Beitrag leistet - regional differenziert - die ländliche Entwicklung zur Erreichung der MDG? Was muss für einen effizienteren Beitrag zur Erreichung der MDG verbessert werden?
  - Wie sind die Armen im ländlichen Raum in Wirtschaftskreisläufe zu integrieren? Welchen Fokus sollte die EZ verfolgen: Landwirtschaftsförderung oder ländliche Entwicklung? Welches sind die wirksamsten Interventionsbereiche?
  - Wie kann der FAO-Prozess zur Implementierung des Rechts auf Nahrung besser verzahnt werden mit neuen Strategien der Entwicklungszusammenarbeit für den ländlichen Raum?
- II. Nachhaltige Entwicklung und ländlicher Raum**
  - Welche strukturellen und politischen Voraussetzungen und Maßnahmen sind erforderlich, um die Produktions- und Absatzmöglichkeiten der Kleinbauern im ländlichen Raum auf lokaler und regionaler, aber auch im Süd-Süd-Handel nachhaltig zu verbessern?

- Wie ist der Erfolg der bisherigen konzeptionellen Ansätze bei der ländlichen Regionalentwicklung zu bewerten?
- Sollte der Fokus der bilateralen EZ auf nationaler Ebene liegen, oder sich auf integrierte Ansätze in ausgewählten Regionen konzentrieren?
- Welche entwicklungspolitischen Ansätze in der ländlichen Entwicklung haben sich in der Vergangenheit besonders bewährt und welche nicht? (Stärken- und Schwächen-Analyse)?
- Welche Rolle spielt die Förderung benachteiligter Regionen? Ist der Abbau regionaler Disparitäten entscheidend für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung?
- Welchen Einfluss hat der Privatsektor? Wie kann der Privatsektor zur Entwicklung des Wirtschaftspotentials des ländlichen Raumes verstärkt beitragen? Welche Bedeutung haben Großinvestoren im ländlichen Raum?
- Welches Entwicklungspotential hat der kleinbäuerliche Sektor angesichts der zunehmenden Dominanz von Handelsketten?
- Wie sind die Erfahrungen mit gemeinschaftlichen Produktions- und Absatzvereinigungen (z.B. landwirtschaftlichen Genossenschaften) als Modell zur Stärkung von Kleinproduzenten? Welche Rolle können Erzeugergemeinschaften spielen?
- Welchen Beitrag können exportorientierte Entwicklungsstrategien leisten? Wo liegen die Vorteile und Grenzen der Förderung lokaler Wirtschaftskreisläufe?
- In welchen Entwicklungsländern haben nachwachsende Rohstoffe ein Potential zur Dynamisierung der ländlichen Räume beizutragen?
- Welche Bedeutung hat die Landwirtschaft für den Umweltschutz? Gibt es einen Widerspruch zwischen Agrarwirtschaftsförderung und Agrobiodiversität?
- Welche umweltpolitischen Aspekte im Sektor „Ländliche Entwicklung und Agrarwirtschaft“ müssen in Zukunft verstärkt Berücksichtigung finden?
- Wie können ländliche Entwicklungsstrategien so ausgerichtet werden, dass es zu einer gezielten Verbesserung der Ernährungssituation kommt?
- Welche Strategien gibt es in den Entwicklungsländern um Not- und Katastrophensituationen sowie Dürrezeiten aus eigener Kraft zu meistern?
- Welche Strategien sind zu verfolgen, um die Gewöhnung an große Nahrungsmittellieferungen zu vermeiden und die Abhängigkeiten von Hilfslieferungen zu reduzieren (Beispiel Äthiopien)? Wie können nach langen Perioden der Hilfe von außen eigene Kräfte wieder mobilisiert werden?
- Welche Bedeutung kommt der Förderung anderer Sektoren zu sowie der Unterstützung von klein- und mittelständischen Unternehmen, um das Leben im ländlichen Raum attraktiver zu gestalten?

### **III. Landreform, Agrarpolitik und Institutionen (Zugang zu Land, Kapital und Ausbildung; Rechtssicherheit; nationale Agrarpolitik)**

- Welches sind die Schlüsselfaktoren, die wirtschaftliches Wachstum im ländlichen Raum gezielt zu Gunsten der Armutsbekämpfung (pro-poor-growth) ausrichten?
- Wie ist die Kohärenz zwischen internationalen Entwicklungsanstrengungen und der nationalen Agrarpolitik in EL zu bewerten?
- Welche nationalen agrarpolitischen Strategien in EL haben sich im Sinne der Armutsbekämpfung als besonders erfolgreich oder wenig erfolgreich erwiesen?
- Welche Rolle spielt die agrarpolitische Beratung auf nationaler Ebene in EL und wie sind die bisherigen Erfahrungen im Bereich der Politikberatung zu bewerten?
- Wie können die Landreformbestrebungen in Entwicklungsländern gezielt unterstützt werden?
- Welche Rolle spielen gesicherte Landbesitz- und Landnutzungsrechte für die ländliche und gesamtwirtschaftliche Entwicklung?
- Wie können Eigentums- oder Nutzungsrechte für nachhaltige Entwicklung gesichert werden? Ist Privateigentum an Boden entscheidend?
- Bieten die heutigen nationalen Armutsminderungsstrategien (Poverty Reduction Strategy Papers and Credits, PRSP/PRSC) ausreichende bzw. vergleichsweise angemessene Finanzierung für ländliche Entwicklung?
- Welche Konzepte haben sich bewährt, um den Kapitalbedarf des privaten Sektors im ländlichen Raum zu bedienen? Welche armutsrelevanten Interventionen sind von staatlicher Seite gefordert?
- Welche Rolle spielt die Bekämpfung von HIV/Aids in Entwicklungsstrategien für den ländlichen Raum?

### **IV. Einfluss internationaler Handelsabkommen auf ländliche Entwicklung**

- Welche Rolle spielen die derzeit diskutierten internationalen Handelsabkommen für die ländliche Entwicklung in verschiedenen EL?
- Brauchen die lokalen Märkte Schutz? Welche Kriterien können geltend gemacht werden, um lokalen Märkten diesen Schutz zu gewähren?
- Wie kann der Marktzugang für EL verbessert werden angesichts verstärkter Anforderungen an Qualität, und an Sozial- und Ökostandards?
- Durch welche Reformen im Bereich des Welthandels (Subventions- und Zollpolitik) müssten eine effiziente Strategie der nachhaltigen ländlichen Entwicklung flankiert werden?